Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 109. Sonnabend den 12. Mai 1888. VI. Jahrg.

Das Befinden des Kaisers.

Die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers hat seit Dienstag Abend weitere Fortschritte gemacht. Die Mittwoch-Nacht verlief für den Kaiser recht günstig. Infolge der weiteren Abnahme der Eiterung und des Auswurfs ist der Hustenreiz sehr gering geworden, so daß der Kaiser von ihm in der Nacht zum Mittwoch nur wenig gestört wurde und mehrere Stunden ununterbrochen schlafen konnte. Die Körpertemperatur war im Laufe der Nacht allmählich herabgegangen und stand am Mittwoch Morgen 9 Uhr, als die Aerzte zur Consultation erschienen, nur auf 37,5, so daß der Kaiser also zu dieser Zeit fieberfrei war. Zugleich machte sich der Appetit fühlbarer noch, als schon am Dienstag, und der Kaiser nahm daher ein gegen die letzten Tage reichlicheres Frühstück ein. Das Sinken der Körpertemperatur, die Abnahme der Eiterung und die anhaltende Ruhe in der Nacht hat das bereits am Dienstag wieder eingetretene Kräftegefühl noch mehr gehoben, so daß der Kaiser das dringende Verlangen hatte, das Bett zu verlassen und sein Arbeitszimmer aufsuchen zu dürfen. In Anbetracht der fortschreitenden Besserung gestatteten dann die Aerzte dem Kaiser, aufzustehen und sein Lager mit dem Sopha zu vertauschen. — Von der Eiterabsonderung und dem Hustenreiz wurde der Kaiser wenig geplagt und konnte den ganzen Tag fast bis zur Abendconsultation außerhalb des Bettes zubringen, ohne daß er am Abend besonders ermüdet gewesen wäre. Auch die erweiterte geistige Beschäftigung des Kaisers, der nicht nur hauptsächlich mit Lectüre sich befaßte, wie in den letzten Tagen, sondern auch mehrfach Regierungsgeschäfte erledigte und Vorträge entgegennahm, hatte keinen nachtheiligen Einfluß auf den Kaiser. Seine Stimmung war am Abend noch die gleiche, wie am Morgen, und die Aerzte konnten daher die Hoffnung aussprechen, daß die kommende Nacht dem Kaiser noch mehr Ruhe bringen werde, als die vorangegangene. Die Körpertemperatur stieg am Abend wiederum nur mäßig und blieb hinter der am Abend zuvor zurück. Am Morgen ist der Kaiser schon seit zwei Tagen fieberfrei. So bietet der jetzige Zustand des Kaisers fast dasselbe Bild, wie in den besseren Tagen der vergangenen Woche. Die Eiterung nimmt stark ab, das Fieber ist fast geschwunden, der Appetit ist rege und das Kräftegefühl hebt sich. Wie lange diese Besserung freilich anhalten wird, ist eine zweite Frage, auf die uns die Aerzte die Antwort schuldig bleiben müssen.

ψ Die Weichsel- und Nogatregulirung.

Dem Abgeordnetenhause war, noch zu Lebzeiten des hochseligen Kaisers, ein Gesetzentwurf, betreffend die Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel und Nogat, eine auf Grund langjähriger Studien und Erhebungen aufgestellte Vorlage, zugegangen. Der Entwurf, von der Akademie des Bauwesens, einer aus den ersten Fachmännern Deutschlands gebildeten Behörde, begutachtet, bezweckt eine Verbesserung der Stromverhältnisse der Weichsel und Nogat mittelst Herstellung eines Durchstichs für den Weichselstrom durch die Danziger Binnennehrung nebst Bedeichung und Molenanlagen, durch Deichung der Danziger Weichsel, Durchführung der Elbinger Weichsel und Herstellung eines Eiswehrs in der oberen Nogat, um für die im Frühjahr in Polen in Bewegung kommenden Eis- und Wassermassen der Weichsel die Möglichkeit eines schnelleren und gefahrloseren Abflusses zu schaffen.

Nach der ersten Lesung der Vorlage ward dieselbe an eine Commission verwiesen, welche nach eingehender Erörterung ihren Bericht am 8. März erstattete und den Entwurf in technischer Beziehung nur dahin abänderte, daß statt der Durchführung der Elbinger Weichsel deren Durchdeichung eintreten solle: in finanzieller Hinsicht ward der Kostenbeitrag der Interessenten auf 7 230 000 Mark herabgesetzt, welche denselben vom Staat als ein jährlich mit einem Procent zu amortisirendes Darlehn vorgeschossen werden sollten. Bevor das Plenum in die zweite Lesung eintreten konnte, geschah am 25. März der Bruch des rechten Nogatdeiches bei Jonasdorf im Kreise Marienburg und die Fluthen richteten dort große Verheerungen an. Damit ergaben sich für die Prüfung der Frage neue technische Gesichtspunkte, die namentlich in dem Project der Coupirung der Nogat gipfelten, d. h. Unterbrechung des oberen Laufes der Nogat durch Schleusenbauten und Kanalisirung dieses Weichselarmes bis zur Mündung. In diesem Sinne lag auch eine Anzahl Petitionen aus den heimgesuchten Landstrichen vor. Im Abgeordnetenhause selbst fand die Coupirung der Nogat sehr warme Vertheidiger, welche in der zweiten Lesung am 16. April diese Maßregel als die einzige wirksame Abhülfe befürworteten. Von anderer Seite wurde dagegen geltend gemacht, daß die Wassermasse der Nogat zur Durchspülung des für den Handel Königsbergs unentbehrlichen Pillauer Tiefs absolut erforderlich sei, welches ohne diese Durchspülung versanden werde. Das Abgeordnetenhaus beschloß, angesichts der durch die Ueberschwemmung erheblich veränderten Lage, den Gesetzentwurf noch einmal an die Commission zurück zu verweisen.

Ungeachtet des Widerspruchs der Regierung, welche darauf hinwies, daß die Ausführung der Vorlage ohnehin jeder weiteren Maßnahme an der Nogat vorangehen müsse, beschloß die Kommission, die Coupirung dieses Weichselarms in den Gesetzentwurf einzufügen. Das Abgeordnetenhaus ist in der zweiten Lesung am 30. April und in der dritten Lesung am 3. Mai diesen Anträgen jedoch nicht beigetreten, sondern hat den Gesetzentwurf in der Form angenommen, in welcher er aus der ersten Berathung der Kommission hervorgegangen war, mit alleiniger Einschaltung von „Molen, Dammbauten u. s. w. zur dauernden Offenhaltung der Mündung der Danziger Weichsel bei Neufähr.“ Um aber auch den weitergehenden Wünschen gerecht zu werden, ward eine von der freiconservativen Fraction eingebrachte Resolution zum Beschluß erhoben, die Staatsregierung aufzufordern, auf Grund der während des diesjährigen Hochwassers gemachten Erfahrungen von Neuem Ermittelungen darüber anzustellen, ob durch die Schließung und Kanalisirung bezw. durch eine entsprechende Regulirung der Nogat mit Aussicht auf Erfolg und unter möglichster Berücksichtigung aller damit zusammenhängenden Interessen der Wiederkehr von Ueberschwemmungsgefahren für die durch die Hochwasser der Weichsel und Nogat bedrohten Gebiete vorgebeugt werden kann, und darüber dem Landtage thunlichst in seiner nächsten Session eine Vorlage zu machen.

Selbst wenn die Regierung auf Grund neuer Ermittelungen dazu gelangen sollte, die Schließung der Nogat in Aussicht zu nehmen, so wird durch die Vertagung eines solchen Beschlusses auf die nächste Session nichts versäumt, da die Arbeiten des jetzigen Gesetzentwurfs dieser Erweiterung desselben doch voraufgehen müßten. Die Anhänger der Schließung der Nogat vertreten die Ansicht, daß es technische Hülfsmittel zur Genüge gebe, welche einer Versandung des Pillauer Tiefs vorzubeugen im Stande seien, auch wenn eine Durchspülung desselben durch das Nogatwasser nicht mehr stattfinde. Namentlich in dieser Richtung werden die Ermittelungen sich zu bewegen haben.

Immerhin ist erfreulicher Weise mit der Annahme des Entwurfs, der im Herrenhause wohl nicht auf Schwierigkeiten stoßen wird, ein wichtiger Schritt zum Schutze der Weichselniederungen und damit zur wirthschaftlichen Hebung jener Landestheile geschehen, welche soeben von so schwerem Unglück heimgesucht worden sind. Es dürfen weder Mühe noch Kosten gespart werden, um die fleißigen Bewohner der so fruchtbaren Weichselniederungen in ihrem Besitz möglichst dauernd gegen die Wiederkehr derartiger Gefahren zu sichern.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt der Nachricht, die ein Frankfurter Localblatt über einige Aeußerungen des Fürsten Bismarck gebracht haben sollte, und die auch wir erwähnt hatten, mit großer Entschiedenheit entgegen. Am Schlusse seines Dementi sagt das Blatt: „Es ist nicht die Art des Fürsten Bismarck, seine Meinung auf Schleichwegen zum Markte der Oeffentlichkeit zu tragen. Wem ehrlich daran liegt, die Ansichten des deutschen Reichskanzlers über die heutige Lage kennen zu lernen, der suche sie in seiner Rede vom 6. Februar, aber nicht in unverbürgten, zu unlauteren Zwecken ausgebeuteten Zeitungsnotizen.“ Für die Beurtheilung der politischen Gesammtlage fällt dieser Artikel schwer ins Gewicht. Aus dem angeführten Satze geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß seit dem 6. Februar die auswärtige Constellation keine wesentliche Aenderung erfahren hat, daß vielmehr die Ansichten, welche der Reichskanzler Fürst Bismarck in seiner zu so großer und verdienter Berühmtheit gelangten Parlamentsrede jenes Tages aussprach, auch heute noch ihre volle Giltigkeit besitzen.

Der französische Ministerpräsident Floquet eröffnete am Dienstag die Ausstellung zur Erinnerung an die Erstürmung der Bastille. In seiner Eröffnungsrede sagte derselbe, es werde Niemand jemals mächtig genug sein, um in dem freien Frankreich das Gefängniß wieder aufzurichten, das es im Jahre 1789 zerstört habe. Wir sind allen Wiederherstellungen Feind und wollen Nichts von dem wieder aufrichten, was unsere Väter zerstört haben. Sie haben Götzenbilder umgestürzt, die Jahrhunderte lang verehrt wurden; heut zu Tage wird Niemand Götzen verehren wollen, die nur noch Wochen zählen.

Die neue Patriotenliga hat einen Aufruf erlassen, in welchem sie es rechtfertigt, daß sie sich jetzt auf einmal mit der inneren Politik beschäftigt und dem Ex-General Boulanger huldigt. Der Aufruf wimmelt von Schmähungen der Kammer, der Regierung und des Parlamentarismus. Von Boulanger heißt es: „Der Führer, dem wir folgen, der General Boulanger, ist weder ein gewöhnlicher Ehrgeiziger, noch ein künftiger Dictator, sondern der Fahnenträger der Nationalpartei.“ Am Schluß heißt

Fräulein Paraschke.

Eine Erzählung aus dem Saalthal.
Von Max Friede.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Am nächsten Morgen ging die Sonne in strahlender Pracht hinter den Bergen auf. Die Spatzen zwitscherten und die Tauben girrten schlaftrunken auf den Dächern. Der Graf erwachte nach einem erquickenden Schlummer und sprang schnell aus dem Bett, um sich anzukleiden. Sein Kopf war klar und seine Augen blickten in jugendlicher Energie. Er war noch mit der Zubereitung des Morgenkaffe's beschäftigt, als Herr von Berg erschien, um sich mit ihm gemeinsam nach dem Ort der Zusammenkunft zu begeben. Um den Anschein zu erwecken, als handele es sich um einen einfachen Ausflug, hatte man verabredet, den Weg dorthin zu Fuß zurückzulegen. Ehe sie aufbrachen sagte der Graf zu Herrn von Berg: „Ich habe noch die Bitte an Sie, diesen Brief an sich zu nehmen. Er enthält meine letztwilligen Bestimmungen für den Fall meines Todes, und ich ersuche Sie, Herr von Berg, einige Kleinigkeiten zu ordnen, von denen in demselben die Rede ist. Es betrifft die Regelung meiner Schuldverhältnisse meinem Hauswirth gegenüber: das nöthige Geld finden Sie in jenem Schranke, welchen dieser Schlüssel schließt.“

„Und weiter haben Sie nichts zu befehlen, Herr Graf?“ fragte Herr von Berg.

„Nein – ich habe Niemanden, dem es am Herzen liegen möchte, von mir zu hören.“

„Und Ihr Herr Vater — was darf ich ihm sagen?“

„Mein Vater? — Ich stehe mit meinem Vater in keiner Verbindung mehr,“ erwiderte er dumpf, „es ist genug, wenn er von meinem Tode hört — gehn wir.“

Schweigend verließen sie das Haus und durchschritten schweigend die menschenleeren Straßen; laut schallten ihre Schritte von den Häusern wieder. Bald befanden sie sich im Freien; die Sonne war bereits ein beträchtliches Stück am Himmel emporgerückt und spielte auf den grünen Matten, die Thautropfen funkelten wie Millonen kleiner Diamanten; zur Rechten und zur Linken erhoben sich die Berge und glänzten im röthlichen Sonnenschein, die liebliche Saale schlängelte sich in glitzernden Windungen zu ihrer Rechten wie ein breites Silberband durch das Thal dahin, vor ihnen erhoben sich in der Ferne die Trümmer der Kunitzburg. — Ohne eine Wort zu sprechen wandelten die beiden Wanderer dahin, jeder seinen eigenen Gedanken sich überlassend. Der Graf athmete mit voller Brust die würzige Luft ein, die heute vielleicht zum letzten Mal seine Stirn umfächeln sollte. Der Tod winkte ihm wie eine Erlösung aus diesem irdischen Jammerthal, in welchem er sich unwohl und fremd gefühlt hatte, so lange er denken konnte. Das Leben war ihm eine Last gewesen, keinen Menschen nannte er seinen Freund, Niemand würde um ihn weinen, wenn ihn die mörderische Kugel träfe. – Die Einzige, die er geliebt hatte nächst seiner längstverstorbenen Mutter und die auch ihn geliebt hatte, ach! sie lag seit gestern starr und kalt in den Banden des Todes! — Noch einmal stiegen vor ihm die schönen Stunden auf, die er an Lieschens Seite genossen hatte. Er saß wieder neben ihr auf der lieben bekannten Bank in dem Garten der lieben alten Paraschke, Lieschens Haupt ruhte an seiner Brust und er umschlang sie mit seinen Armen, ihre Lippen ruhten auf einander in seligem Glück und ihr Mund flüsterte liebewarme Worte in sein trunkenes Ohr, o, so liebewarm, wie er sie nie von einem Menschen gehört hatte, nicht einmal von seiner Mutter. Ja, er war glücklich gewesen, er hatte das süße junge Glück in seinen Armen gehalten und all' das Ueble, das ihm die Welt angethan, war vergessen, verschwunden in Nichts! — Er schauderte, die Morgenluft war kühl und seine Glieder fröstelten, er hüllte sich tiefer in sein Plaid. Das war jetzt Alles dahin — das Glück war entflogen, vorbei; vorbei der schöne Traum, grausam zerstört von grausamer Menschenhand und er, er befand sich jetzt auf dem letzten, schweren Wege und dieser letzte schwere Weg dünkte ihm lieblich und schön — ja, er sehnte sich nach dem Tode! Er beschleunigte seinen Schritt, daß ihm sein Begleiter kaum folgen konnte.

Sie waren längst von dem geraden Wege abgewichen und vor ihnen lag bereits das Rauhthal; die Bäume desselben nahmen sie jetzt in ihren Schatten auf. Ein kleines Gewässer murmelte an ihrer Seite, seinem Laufe folgten sie, in sanfter Steigung führte der schmale Fußpfad über Steingeröll hügelan. Die Sonne schien nur manchmal durch die Wipfel der Bäume, es war frostig unter dem breiten Laubdach, aber in den Zweigen jubilirte der Chor der kleinen Vögel; sonst herrschte ringsum tiefe Stille, kein anderer Laut wurde vernehmbar; manchmal huschte ein aufgescheuchtes Reh durch die Büsche, man hörte die Zweige knacken, dann war wieder Alles still wie vorher. Endlich war der erstrebte Platz erreicht. „Wir sind angelangt,“ sagte Herr von Berg.

„Ich sehe,“ erwiederte der Graf.

Sie traten auf die Lichtung, welche die Bäume hier bildeten. Es war ein Ort wie auserlesen zu einer so traurigen That. Hohe Bäume erhoben sich zu beiden Seiten des Platzes, untermischt mit dichtem Gebüsch, und gaben ihm ein düsteres Aussehen; nach kurzer Zeit verengte sich der Pfad wieder und verlor sich in Windungen. Das kleine Bächlein machte hier eine Biegung; rohe, aus Holz gezimmerte Bänke und Tische standen an der einen Seite. Das Rauhthal war auch sonst ein beliebter Ausflugsort der Jenenser und deshalb mochten die Bänke hier stehn, um den ermüdeten Fußgängern ein bequemes Ruheplätzchen zu gönnen. Die älteren Glieder der Gesellschaft, denen allzu ausgelassene Lust schon versagt war, sehen vielleicht von dort aus den munteren Spielen oder dem fröhlichen Tanze einer lustigen Jugend zu. — Aber an diesem Morgen lag der Platz finster und still da, als ahnte er, daß sich bald ein blutiges Spiel auf ihm erheben sollte, doch auch daran war er gewöhnt.

es, die Liga verzichte auf keine ihrer Hoffnungen, müsse aber jetzt vor allem gegen die Regierungsanarchie protestiren und verlangen, daß das Volk selbst die Verfassung revidire und Reformen vorschreibe.

Die vom englischen Kriegsminister Stanhope im Unterhause eingebrachte Landesvertheidigungsbill bezweckt die Erleichterung der Mobilisirung der Vertheidigungstruppen und umfaßt demgemäß Bestimmungen über die Einberufung der berittenen Landmiliz und der Freiwilligen, die Einberufnng der Freiwilligen der königlichen Marine-Artillerie, die Benutzung der Eisenbahnen für Militär- und Marinezwecke und das Requiriren von Pferden und Fuhrwerken. Es fehlt nicht an Stimmen, welche auch die neue Bill noch nicht für ausreichend erachten.

Parnell, der Hauptführer der irischen nationalistischen Partei, hat, wie nicht anders zu erwarten war, den Widerstand gegen den die irische Bewegung betreffenden päpstlichen Erlaß gut geheißen. Gelegentlich eines ihm zu Ehren Dienstag gegebenen Festmahls erklärte er, daß es als irischer Protestant nicht seine Sache sei für die politische Freiheit der irischen Katholiken einzutreten; dieselben würden diese schon selber vertheidigen und sich von keinem Prälaten, wie hochgestellt und einflußreich er auch sein möge, ihre politischen Pflichten gegen ihr Land vorschreiben lassen.

Von Zeit zu Zeit tauchen Nachrichten über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des russischen Ministers des Auswärtigen Herrn von Giers auf. Auch jetzt sind wieder solche im Umlauf; es heißt, den Posten des Herrn v. Giers würde entweder der russische Botschafter in Wien Lobanoff oder der Botschafter in Berlin Schuwaloff übernehmen. — Ueber London wird berichtet, daß die russische Regierung den Bau dreier neuer Eisenbahnen zu Vertheidigungszwecken nach der österreichischen Grenze hin beschlossen habe.

Die Russificirung der polnischen Landestheile wird mit Nachdruck fortgesetzt. Wie der „Staatsb. Ztg.“ ein Reisender mittheilt, der soeben aus Rußland durch Polen zurückkehrte, wurden am letzten Montag auf sämmtlichen Bahnhöfen die polnischen Ortsbezeichnungen gewaltsam entfernt. Früher waren die Namen der Stationen in polnischer und russischer Sprache angegeben, jetzt ist nur die russische Bezeichnung stehen geblieben, so daß nur Leute, die der russischen, ziemlich schwierigen Schriftsprache mächtig sind, wissen, wo sie sich befinden.

Nach offiziellen Mittheilungen über das Individuum, welches die Schüsse gegen das Königliche Palais in Bukarest abgab, heißt dasselbe Preda Fontanareano. Derselbe ist ein ehemaliger Militär mit sehr schlechten Antecedentien, war wegen Mordes verurtheilt, später begnadigt und bei der Stadtpolizei und bei der Zollerhebung beschäftigt. — Das Attentat steht außer Zusammenhang mit der Politik. Es soll erwiesen sein, daß es in einem Wahnsinnsanfalle begangen wurde.

Die bulgarische Regierung hat den Metropolitan Clement in Tirnowa wegen seiner feindseligen Haltung gegenüber dem Prinzen Ferdinand von Coburg abgesetzt. — Gegenüber den Angaben Popoffs, daß zur Zeit des Generals Kaulbars mit großartigen Geldanerbietungen an ihn herangetreten worden sei, weiß die „Kreuzzeitung“ zu berichten, daß Kaulbars, obwohl er mit sehr reichlichen Geldmitteln ausgerüstet nach Bulgarien kam, von diesen Mitteln einen äußerst beschränkten Gebrauch gemacht und während seines mehrmonatlichen Aufenthalts in Bulgarien nur etwa 37 000 Rb. ausgegeben habe. Dieser Sparsamkeit sei der Mißerfolg seiner Sendung in Rußland auch vielfach zugeschrieben worden.

Aus dem Suahelilande werden neue Ueberfälle gemeldet. Die Somali sind, wie die „Voss. Ztg.“ einem Privatbriefe entnimmt, wieder bei Wito und Kau in das unter deutschem Schutze stehende Gebiet des Suaheli-Sultans eingefallen. Der Einfall scheint diesmal nicht in so starkem Maße und mit so zahlreichen Mannschaften ausgeführt worden zu sein, wie im vorigen Jahre; es wurden ungefähr 50 Rinder und 200 Schafe geraubt, womit die Räuber abzogen. Außerdem wurde die Station der Neukirchner Mission im Wapokomo-Lande vollständig zerstört. Die Missionare Würtz und Weber konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten und fanden in der englischen Mission zu Golbandté bei dem (farbigen) Missionar Düring Aufnahme.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai 1888.

— Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des Mittwoch mehrere Vorträge entgegen und arbeitete von Vormittags um 11 Uhr ab mit dem Geh. Rath v. Wilmowski. Im Laufe des Vormittags statteten die Kronprinzessin und später Prinz Heinrich und die Erbprinzessin von Meiningen den Majestäten Besuche ab. Die Kaiserin empfing am Dienstag Vormittag den Ober-Stallmeister v. Rauch, sowie später den Besuch der Erbprinzessin von Meiningen. Heute, am Himmelsfahrtstage, Vormittags findet bei den Majestäten wieder ein Gottesdienst statt, welcher vom Oberpfarrer Müller aus Charlottenburg abgehalten werden wird, während der sogen. Kleine Domchor die liturgischen Gesänge ausführen wird.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz begab sich Dienstag früh $7\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Exercirplatz an der Tempelhofer Chaussee, wohnte daselbst längere Zeit den Truppenübungen bei und kehrte von dort Mittags 12 Uhr zur Stadt zurück. Gleich darauf arbeitete derselbe dann längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski und empfing mehrere Militärs zur Abstattung persönlicher Meldungen. Am Mittwoch Vormittag um $7\frac{1}{2}$ Uhr ritt der Kronprinz nach Spandau, um daselbst der Besichtigung der Bataillone des 4. Garde-Regiment zu Fuß beizuwohnen. Von dort kehrte derselbe Mittags über Charlottenburg nach Berlin zurück. Der Kronprinz hatte bereits am Vormittage den Majestäten einen Besuch abgestattet und, von dort zurückgekehrt, sich um 12 Uhr Mittags mit den prinzlichen Söhnen zum Besuch bei der Kaiserin Augusta begeben.

— Die Vermählung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen ist jetzt definitiv auf den 24. Mai festgesetzt.

— Der deutsche Botschafter in Konstantinopel hatte dieser Tage eine längere Unterredung mit dem türkischen Unterrichts-Minister Münif Pascha in Betreff einer Anzahl junger Türken, welche demnächst auf Staatskosten zur Erziehung auf höhere deutsche Schulen gesandt werden sollen. Die jungen Leute, etwa zwanzig, werden, der „Köln. Ztg.“ zufolge, zunächst in deutschen Lehrerfamilien die Landessprache zu erlernen haben, um dann auf verschiedene Schulen vertheilt zu werden. Es sei übrigens bemerkt, daß der Unterrichts-Minister der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist.

— In der technischen Hochschule zu Charlottenburg ist Mittwoch Vormittag durch Kultusminister Dr. v. Goßler das neue Architecturmuseum eingeweiht worden, welches in seiner Art in Deutschland einzig dasteht. Dasselbe ist aus dem Schinkelmuseum und der Callenbach-Sammlung entstanden.

— Der Bundesrath wird seine Sommerferien nicht eher antreten, als bis der Entwurf über die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter erledigt ist. Es wird angenommen, daß darüber noch der Mai und der Juni vergehen werden.

— Professor Rudolf Virchow ist von seiner mit Schliemann unternommenen egyptischen Reise nach Berlin zurückgekehrt.

— Dr. Werner Siemens hat die ihm zu Theil gewordene Erhebung in den Adelstand nicht abgelehnt. Die „Freis. Ztg.“ des Herrn Richter hatte ihn bereits zu der Ablehnung beglückwünscht. Die Gratulation war verfrüht.

— Die Abgg. Wolff und Cremer haben folgende Novelle zur Kreisordnung eingebracht: Im § 86 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 wird statt der Worte im ersten Absatze „225 Mark an Grund- und Gebäudesteuer“ gesetzt: „225 Mark an Grundsteuer.“

— Gestern ist die indische Abtheilung des Museums für Völkerkunde in Berlin eröffent worden. Zugänglich sind zunächst nur die Sammlungen aus Vorder-Indien. Die aus Hinter-Indien und dem indischen Archipel werden in Jahresfrist eröffnet. Dem Museum ist ein großer Theil der indischen Sammlung des Prinzen Adalbert von Preußen überwiesen. Dieser Theil ist besonders aufgestellt.

— Der Vorsitzende des Centralvereins der Spiritus-Interessenten Lehment in Kiel beruft zu Montag eine Generalversammlung nach Berlin, in welcher gegen die neue Spiritusbank Stellung genommen werden soll.

— Ein dänisches Kriegsschiff in einem deutschen Kriegshafen ist eine Erscheinung, die für die nächste Zeit in Aussicht gestellt wird. Es verlautet nämlich, daß das von Kopenhagen nach London bestimmte dänische Cadetten-Schulschiff Corvette „Dagmar“, in Erwiderung für das zur Eröffnung der Ausstellung in Kopenhagen dort zu erwartende Eintreffen eines deutschen Kriegsschiffes, einen Gegenbesuch durch Anlaufen von Wilhelmshafen machen werde. Es würde dies der erste Fall seit 1864 sein, daß ein dänisches Kriegsschiff einen deutschen Kriegshafen besuchte — und deshalb glauben wir auch noch nicht so ganz recht daran, daß diese Mittheilung begründet ist.

— Die indo-europäische Telegraphen-Gesellschaft in London hat an den Staatssekretär des deutschen Reichs-Postamts mittelst eines sehr warm gehaltenen Schreibens 4 200 Mark als Beitrag zu den Sammlungen für die Ueberschwemmten in Norddeutschland eingesandt. Der Präsident der Gesellschaft Andrews hat dieser Spende aus eigenen Mitteln 500 Mark beigefügt.

— Eine zweite Plantagengesellschaft für Ostafrika hat sich unter der Firma „Deutsche Pflanzergesellschaft“ am 6. d. Mts. in Berlin constituirt. Das Kapital derselben wurde auf 2 Mill. Mark festgesetzt. Die Actien lauten auf den Namen und werden im Werthe von 1000 Mark ausgegeben. Bei der Zeichnung müssen 25 Proc. baar erlegt werden. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes wurde Kommerzienrath Stahlberg in Stettin gewählt. In das Directorium wurden gewählt: Generalsekretär Carl Strauß in Berlin und Plantagenbesitzer Wolf v. Bültzingslöwen in Dresden, früher auf Java und in China thätig.

Hamburg, 9. Mai. Die Hamburger Bürgerschaft nahm debattelos den Antrag des Senats, betreffend die definitive Ausdehnung des nördlichen Freihafengebiets an. Der Senat wird demnach auf Grund des Anschlußvertrages dem Reiche gegenüber die Erklärung abgeben, daß das in das Eigenthum des Staates übergegangene Areal zwischen Kleinfleeth und St. Anna einerseits, St. Annenfleeth und Neuwandrahm andererseits, einschließlich letztgenannter Straße, zu dem Freihafenbezirk zugezogen werde, daß aber hinsichtlich weiterer Zuziehung des im Anschlußvertrage bezeichneten Stadttheiles zur Ausdehnung des Freihafens eine Frist auf drei Jahre nach erfolgtem Anschlusse beim Bundesrath beantragt werde.

Karlsruhe, 9. Mai. Ueber das Befinden des Großherzogs wird mitgetheilt, daß die starke katarrhalische Affection der Luftröhren einen zwar langsamen, aber regelmäßigen Verlauf nimmt. Fieber ist nicht vorhanden, doch muß der Großherzog das Zimmer hüten.

Ausland.

Rom, 9. Mai. Die Kammer ist wegen Mangels an Zeit in die Fortsetzung der Discussion über die Interpellation der afrikanischen Politik nicht eingetreten.

Rom, 9. Mai. Deputirtenkammer. Auf eine bezügliche Anfrage des Abgeordneten Trinchera erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten, die Regierung habe Pourparlers eingeleitet, um zu verhindern, daß die Beförderung der indischen Post über Brindisi aufhöre.

Rom, 9. Mai. Der zweite deutsche Pilgerzug, etwa 250 Theilnehmer unter Führung des Fürsten Löwenstein, traf heute Abend von Assisi kommend hier ein. Die Pilger werden am Sonntag einer Messe beiwohnen, welche der Papst celebrirt. Nachmittags wird der Papst die Pilger empfangen.

Paris, 9. Mai. Der Botschafter Herbette wird am Montag abreisen, um auf seinen Posten nach Berlin zurückzukehren.

Paris, 9. Mai. Nach den dem Ministerium des Innern bis jetzt zugegangenen Mittheilungen über die Resultate der Municipalwahlen in 361 Arrondissements-Hauptorten haben in 206 Orten die Republikaner, in 16 die Conservativen die Majorität; in den übrigen ist das Resultat wegen der ausstehenden Stichwahlen noch nicht sicher. Ueber das Gesammtresultat der Municipalwahlen auf dem Lande ist noch keinerlei genaue Aufstellung möglich.

Paris, 9. Mai. Das Banket in St. Mandé, welches heute stattfinden und bei dem Boulanger den Vorsitz führen sollte, ist verschoben worden. — Brazza ist aus dem Congo-Gebiet gestern hier eingetroffen und gedenkt nach etwa 3 Monaten dorthin zurückzukehren.

Bukarest, 9. Mai. Der deutsche Gesandte Busch ist nach Berlin abgereist.

Rustschuk, 9. Mai. Prinz Ferdinand nahm heute eine Parade über die hiesige Garnison ab.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Aus dem Kreise Strasburg**, 9. Mai. (Remontemärkte. Tollwuth). In diesseitigem Kreise finden die Remontemärkte in diesem Jahre statt: in Strasburg am 14. und in Jablonowo am 15. Juni. — Durch den Kreisthierarzt-Stellvertreter Dr. Hertel ist bei einem in Groß Glemboczek getödteten Hunde Tollwuth konstatirt. Es ist daher für den ganzen Amtsbezirk Dlugimost die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten angeordnet worden. Die Tollwuth tritt in unserem Kreise auffallender Weise recht oft auf.

(*) **Strasburg**, 9. Mai. (Abschiedsessen. Impfgeschäft. Männer-Turnverein). Zu Ehren des früheren Landraths des Kreises Strasburg, jetzigen Landes-Direktors der Provinz Westpreußen, Herrn Jaeckel, findet am Donnerstag, den 17. d. Mts. in Astmann's Hotel hierselbst ein Abschiedsessen statt. — In dem Impfbezirk des Herrn Kreisphysikus Dr. Meißner findet das Impf- resp. Wiederimpfgeschäft in den Tagen vom 24. Mai bis 23. Juni cr. statt. — In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Vorstand des Männer-Turnvereins, in diesem Monat noch, vielleicht am 2. Pfingstfeiertage, mit dem ganzen Verein entweder nach Neumark oder nach Gorzno einen Ausflug zu machen.

r **Rehden**, 8. Mai. (Freiwillige Feuerwehr. Krieger-Verein.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt heute ihre erste diesjährige Uebung ab. Nach der Uebung versammelten sich die Kameraden im Lokale des Herrn Schott. Auf Anregung des Commandeurs soll auch in diesem

---

Die gegnerische Partei war noch nicht angelangt; der Graf setzte sich auf eine der Bänke, um auszuruhn, Herr von Berg lehnte an einem Baum und kaute an dem Ende einer Cigarre.

„Ein Viertel vor Sechs,“ sagte der Graf, indem er nach der Uhr sah, „wir haben noch Zeit.“

„Ich glaube Stimmen zu hören,“ erwiderte Herr von Berg.

„Wollen Sie mir eine Cigarre reichen, Herr von Berg? Ich habe meine Tasche vergessen, wie ich eben sehe.“

„Bitte,“ sagte Herr von Berg, indem er dem Grafen die seinige reichte. Der Graf nahm und dankte, dann schlug er Feuer und steckte die Cigarre langsam in Brand. „Es ist vielleicht die letzte,“ sagte er und zog mit Wohlbehagen den Rauch ein, darauf erhob er sich: „Die Herren kommen.“ Es dauerte nicht lange, so wurden der Baron und seine Begleiter sichtbar; sie kamen von der anderen Seite her, der Wagen wartete in einiger Entfernung. Man begrüßte sich förmlich und Herr von Berg unterhandelte mit dem Sekundanten des Gegners; dann wurde die Entfernung abgeschritten und die Pistolen wurden geladen. Herr von Berg trat zu dem Grafen. „Alles fertig,“ sagte er, „sind Sie bereit, Herr Graf?“

Der Graf bejahte und die Gegner standen sich gegenüber; tiefe Stille herrschte rings umher. Jetzt ertönte die Stimme des Unparteiischen, die Gegner hoben die Waffen, zwei Schüsse tönten zu gleicher Zeit durch die Stille, daß die Vögel erschreckt und kreischend aufflatterten, dann war wieder Alles still wie vorher. Der Graf griff mit der Linken nach der Brust, er taumelte und stürzte. Herr von Berg und der Arzt sprangen hinzu und erhoben den Verwundeten, die Kugel war mitten durch die Brust gegangen, ein starker Blutstrom quoll hervor.

„Todt?“ fragte der Baron, indem er einige Schritte näher trat.

„Noch nicht,“ antwortete der Arzt, der die Wunde inzwischen untersucht hatte, „aber er hat nur noch wenige Augenblicke zu leben.“

„Kommen Sie, Herr Baron,“ sagte sein Sekundant, „hier ist kein Aufenthalt für uns.“

„Er hat es nicht anders gewollt,“ murmelte der Baron zwischen den Zähnen, „es war seine Schuld; ja, kommen Sie, der Aufenthalt ist wahrhaftig nicht für uns,“ fügte er hinzu, als er auf dem schmalen Pfade den alten Grafen Windeck dahereilen sah, und entfernte sich mit eiligen Schritten.

Inzwischen war der alte Graf Windeck herbeigekommen. Er hatte auf irgend eine Weise von dem Zusammentreffen seines Sohnes mit dem Baron am vergangenen Abend gehört und war früh aufgebrochen, um das Duell zu verhindern, das Leben des letzten Windeck sollte nicht der verrätherischen Kugel preisgegeben werden. Er hatte seinen Sohn nicht mehr zu Hause angetroffen und war nach dem Rauhthal gefahren, so schnell seine Pferde laufen konnten — es war zu spät — dort lag der letzte Sprößling eines alten edlen Geschlechts blutüberströmt und bleich wie eine Leiche. Der alte Mann stöhnte auf, als er es sah und preßte das Gesicht in die Hände. „Keine Hoffnung?“ preßte er zwischen den Zähnen hervor.

„Keine Hoffnung,“ war die Antwort.

Man lehnte den Verwundeten an den Stamm eines Baumes und legte in aller Eile einen Verband an. Mit bangen Blicken folgte der alte Graf allen Bewegungen des Arztes. „Retten Sie, retten Sie, Herr Doctor,“ rief er in unsäglicher Angst, „retten Sie und Sie sollen fürstlich belohnt werden.“

Der Arzt zuckte nur mitleidig mit den Achseln, es war keine Rettung vorhanden. Noch immer lag der junge Graf bewußtlos da, endlich öffnete er die Augen und blickte verwirrt um sich, „Lieschen,“ murmelten seine Lippen, „Lieschen, wo bist Du?“

„Emil, mein Sohn,“ rief der alte Graf und stürzte auf ihn zu, „o stirb nicht, stirb nicht und Alles soll vergessen sein.“

Der Sohn starrte ihn mit großen weitgeöffneten Augen an. War das nicht sein Vater? Die Besinnung kam ihm wieder, ein Stöhnen entrang sich seiner Brust und er schloß die Augen. Ja, sein Vater, und Lieschen — und er — richtig! er mußte sterben; aber was wollte sein Vater?

„Emil! ich bin es, Dein Vater, erkenne mich,“ rief der alte Graf von Neuem in Seelenangst.

„Mein Vater?“ sprach der junge Graf und wieder öffnete er seine Augen und sah ihn groß und starr an; dann wandte er langsam sein Gesicht ab, und man hörte die leisen Worte: „Ich habe keinen Vater mehr, — mein Vater hat mich verrathen.“

Vernichtet taumelte der alte Graf zu einer Bank und sank auf derselben zusammen; das war seine gerechte Strafe, im Sterben wandte sich sein Sohn von ihm! — — Indessen hatte der junge Graf wieder wie leblos dagelegen, seine Brust bewegte sich kaum und sein Athem wurde schwächer. Plötzlich richtete er sich jäh auf, er breitete die Arme aus, als wollte er Jemanden umfassen, ein heiteres Lächeln umspielte seinen Mund und seine Lippen flüsterten: „Lieschen, zu Dir — zu Dir!“ dann fiel er zurück und war todt. — — — —

Schnell hatte sich das Gerücht von den Ereignissen der letzten beiden Tage in der Stadt verbreitet. Jung und Alt

Jahre ein Fest veranstaltet werden. — Der Krieger-Verein hielt Sonntag in Straskiewicz Hotel eine Versammlung ab.

0 **Von der Grenze.** Pieczenia, 8. Mai. (Unfall). Sonntag den 5. d. Mts. ging die 9jährige Tochter des Grenzaufsehers H. am Waldessaum die Zollstraße entlang, als sie plötzlich von einem dem früheren Förster, jetzigen Gutsvorstand von St. gehörenden gezähmten Rehbocke angefallen und erheblich verletzt wurde; auf ihr Geschrei eilte ihr die ältere Schwester zu Hilfe. Das Kind aber war bereits so arg verletzt, daß es nach Hause getragen und der Arzt herbeigeholt werden mußte. Derselbe Rehbock hat hier schon mehrere andere Kinder, ja selbst Erwachsene angegriffen, jedoch noch nie in dem Maße wie diesmal. Die Kleider des Kindes hingen demselben buchstäblich in Fetzen zerrissen vom Leibe herunter. Auffällig ist, daß ein so gefährliches Thier, wie es dieser gezähmte Rehbock ist, nicht in sicherer Gefangenschaft gehalten wird.

Aus dem Kreise Tuchel, 8. Mai. (Unglück. Insekten.) Von einem schweren Unglück wurden am Sonntag die Besitzer Czara'schen Eheleute in Lonsk betroffen. Ihr dreizehnjähriger Sohn ging mit anderen Knaben an den See krebsen, stieg in einen Seelenverkäufer und fuhr aufs Wasser. Leider sollte dies seine letzte Fahrt sein; der lecke Kahn sank und der arme Knabe fand in den Wellen seinen Tod. Seine Genossen, darunter ein zwanzigjähriger Knecht, liefen vor Schreck davon, obgleich Rettung möglich gewesen wäre, weil das Wasser dort flach ist und auch lange Stangen in der Nähe waren. Später herbeigeeilte Leute zogen nur eine Leiche heraus. — In den Schonungen der Forsten sind große Massen junger Kiefern durch Hirschhornkäfer und Frost vernichtet; die leeren Stellen werden jetzt nachgepflanzt. Um die Pflanzen vor den schädlichen Insekten zu schützen, werden die in diesem Jahre angelegten Kulturflächen mit Lupinen besäet. Ueber die Zweckmäßigkeit dieses Mittels wird die Zukunft entscheiden.

Dt. Krone, 8. Mai. (Mißgeburt.) Eine Katze des Ackerbürgers Buchholz hierselbst brachte kürzlich außer zwei lebenden Jungen auch ein todtes zur Welt, das 6 Beine hatte. Der Vorderkörper des Thieres war normal, jedoch hatte dasselbe zwei Rücken, beide mit zwei Beinen versehen.

Mogilno, 6. Mai. (Brandunglück). Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Marcinkowo-gorne ist am vorigen Donnerstag von einem schweren Brandunglück betroffen worden. Das zur Nachtstunde in einem Stallgebäude ausgekommene Feuer — man vermuthet böswillige Brandstiftung — griff bei dem herrschenden heftigen Winde so rapide um sich, daß bis auf das Wohnhaus und einen Speicher die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude bis auf den Grund niederbrannten. Außer allen Ernte-vorräthen sind leider auch einige 30 Pferde, weit über 100 Stück Rindvieh und ca. 1300 Stück Schafe dem entfesselten Element zum Opfer gefallen.

Lokales.

Thorn, 11. Mai 1888.

— (Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin nach Westpreußen) wird nicht eher erfolgen, als bis in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers eine energische, anhaltende Besserung eingetreten ist.

— (Als Pfarradministratoren) sind angestellt die Vikare Zylla aus Strasburg in Kijewo, Dekanat Kulm, Zodrow aus Lessen in Strasburg und Kacki aus Lissewo in Kamin Wstpr.

— (Abzeichen bei der Artillerie). Die Richtkanoniere der Feld- und Fuß-Artillerie erhalten ein besonderes Abzeichen, welches auf dem linken Unterärmel des Waffenrocks zu tragen ist. Dieses Abzeichen besteht für die Feld-Artillerie in einer Granate mit 3 Flammen, für die Fuß-Artillerie in einer Granate mit einer Flamme.

— (Schutz des Steppenhuhns). Auch der Vorstand der „Allgemeinen deutschen ornithologischen Gesellschaft" zu Berlin richtet jetzt zum Schutze des in unserer Provinz vielfach erschienenen und von uns schon dringend der Hegung empfohlenen Steppenhuhns folgenden „Aufruf an alle Jagdbesitzer, Jagd- und Vogelschutzvereine": „Aus allen Theilen Deutschlands kommt die Kunde, daß die asiatischen Faust- oder Steppenhühner, welche schon einmal, im Jahre 1863, in unserem Vaterlande sich gezeigt, wiederum in zahlreichen Schaaren eingetroffen seien. Durch irgend welche Ursachen aus ihrer östlichen Heimath, den Steppen Centralasiens, vertrieben, suchen diese Vögel geeignete Wohnstätten in den deutschen Gefilden. — Mögen sie gastliche Aufnahme bei uns finden! Die Steppenhühner (Syrrhaptes paradoxus) führen unseren Rebhühnern ähnliche Lebensweise, halten sich in trockenen Ebenen, auf Aeckern und Brachfeldern auf, nisten auf dem Erdboden und nähren sich in der Hauptsache von Sämereien. Sie sind Strichvögel, d. h. sie wandern nicht regelmäßig zur Winterszeit nach dem wärmeren Süden, sondern streichen während des Winters, durch örtliche Verhältnisse, Schneefall und dadurch bedingten Nahrungsmangel, veranlaßt, innerhalb weiterer Grenzen ihres Heimathgebietes umher. Aus diesen Umständen ergiebt sich die Möglichkeit, die Vögel an geeigneten Oertlichkeiten Deutschlands heimisch zu machen und somit, dem Waidmann zur Freude und zum Nutzen, ein neues schätzbares Flugwild bei uns einzubürgern. Um diese Einbürgerung zu erreichen, ist aber ausgedehntester Schutz der Vögel während der ersten Jahre dringendes Erforderniß. Wir richten deshalb an alle Grund- und Jagdbesitzer in deren eigenem Interesse die dringende Bitte, den Steppenhühnern durch Vermeiden jeglicher Nachstellung und durch Fütterung im Falle schneereichen Winters Schutz angedeihen zu lassen. Die Jagd- und Vogelschutzvereine insonderheit mögen diese Angelegenheit zu der ihrigen machen und durch geeignete Schritte auch den Schutz der Behörden für unsere gefiederten Gäste erwirken".

— (Die diesjährige Schafschau) des Schafzüchter-Vereins der Provinzen Ost- und Westpreußen findet am 18. Juni in Allenstein statt. Es werden 1800 Mk. Prämien an Züchter und 200 Mk. an Schäfer zur Vertheilung gelangen. Der Termin der Schau ist mit Rücksicht auf die in Allenstein den 17. beginnende Gewerbe-Ausstellung und ferner die in Dt. Eylau den 19. stattfindende Sitzung des Forst-Vereins gewählt.

— (Eisenbahn-Verkehr.) Laut Mittheilung des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts vom heutigen Tage ist nach Fertigstellung eines Provisoriums an der Wipperbrücke die Strecke Hammermühle-Zollbrück für den Gesammtverkehr nunmehr wieder eröffnet.

— (Postalisches). Die Ortschaften bez. Wohnstätten Stanislawken Dorf, Amthaler Oberreiche, Klein-Bösendorf Gut, Ziegelei und Schule sind vom 16. d. Mts. ab aus dem Landbezirke der Postagentur Pensau abgezweigt und der neu zu errichtenden Postagentur in Hohenhausen — Ober-Postdirektionsbezirk Bromberg — zugetheilt wordem.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Die Sitzung am Mittwoch, den 9. d. Mts. wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden Stv. Warda um 3 Uhr eröffnet. Anwesend waren 24 Stadtverordnete; am Magistratstisch: Bürgermeister Bender, Stadträthe Gessel, Kittler und Schirmer. Der erste Punkt der Tagesordnung, betr. die Kostenliquidation der Firma Aird in Berlin über geleistete Vorarbeiten für die projectirte Wasserleitung und Kanalisation wurde zur Berathung in geheimer Sitzung zurückgestellt. Der zweite Punkt betraf Wohnungsentschädigung für den Gasmeister Weynhold. Derselbe ist hier am 1. Januar d. Js. eingetreten und bittet für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. April, während welcher der frühere Gasmeister Ulrich die Dienstwohnung noch innehatte, um eine Wohnungs-Entschädigung von 40 Mk. Der Refer. Stv. Cohn bemerkt, daß p. Weynhold zwar keinen rechtlichen Anspruch auf eine Entschädigung geltend machen könne, weil ihm in den Dienstbedingungen gesagt worden sei, daß er die Dienstwohnung zum 1. Jan. nicht beziehen könne, daß der Ausschuß aber aus Billigkeitsrücksichten die Bewilligung der gewünschten Entschädigung beantrage. Der Antrag wurde angenommen. — Als dritter Punkt der Tagesordnung waren mehrere Etatsüberschreitungen der Gasanstalt angesetzt und zwar bei Tit. 1 Pos. 1 2!4,55 Mk. für Anschaffung von Kohlen, bei Tit. 1 Pos. 3 383,19 Mk. für Schwefelsäure, bei Tit. 3a Pos. 4 159,39 Mk. für Ausgaben für Maschinen und bei Tit. 3a Pos. 7 136,75 Mk. für Reparatur und Neubeschaffung der Gasmesser. Auf Antrag des Ref. wird Decharge ertheilt. Aus der Betriebsrechnung wurde Mittheilung gemacht, daß der Ueberschuß beinahe ganz die Schuld der Gasanstalt deckt, so daß die Gebäude jetzt freies Eigenthum der Stadt sind. Ferner stellt der Referent den Dringlichkeits-Antrag, noch drei andere kleine Rechnungen, die nicht auf der Tagesordnung stehen, zu dechargiren und zwar die Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1886, die Rechnung des St. Georgen-Hospitals pro 1886/87 und die Rechnung der Depositenkasse pro 1886/87. Der Antrag wird angenommen, es stehen also die drei Rechnungen zur Berathung. Was die Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1886 betrifft, so wird der Antrag auf Decharge angenommen, ohne das Zahlen genannt werden; ebenso wird für die beiden anderen Rechnungen Decharge ertheilt, nachdem bei der Rechnung für das St. Georgen-Hospital noch mitgetheilt ist, daß 844,50 Mk. kapitalisirt werden. — Es folgt die Berathung des vierten Punktes der Tagesordnung betrf. die Kanalisirung der Jacobsstraße bis zur Ecke der Hospitalstraße aufwärts. Durch die Regulirung der Straßen 18, 20 und 23 wird eine Erhöhung der Jacobsstraße um 1 Cmtr. und dadurch die Neupflasterung derselben erforderlich. Der Magistrat empfiehlt bei dieser Gelegenheit die projectirte Kanalisation auszuführen; der Kanal geht vom Neustädt. Markt bis zur Fortifikationskanalisation; die Kosten würden sich für die Kanalisation auf 2300 Mk. und für die Pflasterung auf 2700 Mk. belaufen. Beide Positionen werden bewilligt. — 5) und 6) nimmt die Versammlung von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Februar und März 1888 Kenntniß; zu bemerken ist, daß pro Februar keine besondere Verlust-Berechnung aufgestellt werden konnte und dieselbe zusammen mit der pro März nur ca. ½ pCt. Verlust ergab, während derselbe gewöhnlich 3—4 pCt. beträgt. — Hiernach stellten noch die vereinigten Ausschüsse den besonderen Antrag an den Magistrat, derselbe solle ein Ortsstatut über Kanalisation von Straßen der Stadt ausarbeiten, in welchem auch den Adjacenten ein Theil der Kosten auferlegt wird. Bürgermstr. Bender erwidert, der Magistrat stehe zwar diesem Antrage wohlwollend gegenüber, könne demselben jedoch jetzt nicht Folge leisten, da zur Zeit keine Kräfte zur Ausarbeitung des Entwurfs vorhanden sind und weil in diesem Jahr besondere Kanalisationen nicht ausgeführt werden. Der Antrag wird dennoch angenommen. — Der letzte Punkt der Tagesordnung, Einführung und Verpflichtung des neuen Stadtbauraths Schmidt, konnte nicht erledigt werden, da Herr Schmidt noch nicht eingetroffen ist. — Nach der öffentlichen folgt eine geheime Sitzung.

— (An der letzten Sitzung der Handelskammer für Kreis Thorn) am 8. Mai nahm auch Herr Bankdirektor Eich Theil, welcher den Wunsch ausgesprochen hatte, auch fernerhin den Sitzungen beiwohnen zu dürfen, um die Wünsche der Kaufmannschaft auf diese Weise am Besten kennen zu lernen.

— (Krieger-Verein). Zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltete der Krieger-Verein am Mittwoch Abend im Wiener Caffee ein großes Concert mit lebenden Bildern. Mitglieder und Nichtmitglieder waren zahlreich erschienen, sodaß der große Saal bald gefüllt war und ein recht buntes, lebendig bewegtes Bild darbot. Die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments brachte den musikalischen Theil des Programms zur Ausführung und setzte alle ihre Kräfte ein, um das Beste zu bieten. Ihre Bemühungen waren denn auch mit Erfolg gekrönt und wurden mit reichlichem Beifall belohnt. Die lebenden Bilder, welche gestellt wurden, waren äußerst effectvoll und zeichneten sich durch ihre Naturwahrheit aus, so namentlich die Königin Luise mit ihren beiden kleinen Söhnen, Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Wilhelm, nach einem ja überall bekannten Bilde, ferner Kaiser Wilhelm und seine Paladine Moltke und Bismarck; besonders überraschte „Moltke" durch seine Aehnlichkeit. Nach dem Concerte fand ein Tanzkränzchen statt, an welchem sich die Erschienenen flott betheiligten, sodaß sie noch die späte Nacht in lustigster Stimmung bei einander fand. — Am Sonnabend, den 12., veranstaltet der Krieger-Verein ein zweites derartiges Concert im Hotel „Zum Kronprinzen" in Podgorz.

— (Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft). An dem am Mittwoch, den 9. d. Mts., stattgefundenen ersten Prämienschießen unserer Schützenbrüderschaft betheiligten sich 37 Schützen; den ersten Preis errang Schlossermeister R. Tilk mit 116 Ringen, den zweiten Restaurateur Zwieg mit 114 Ringen, den dritten Kaufmann Hoenke mit 110, den vierten Uhrmacher Lange mit 109, den fünften Klempnermeister Aug. Glogau mit 105 Ringen. Uebrigens waren für jeden Schützen Preise ausgesetzt; aus der Kasse war zu denselben ein Zuschuß gewährt worden.

— (Concerte.) Von den zu gestern angekündigten Concerten mußten leider die beiden für den Nachmittag im Ziegeleiparke und im Tivoli infolge des kühlen Wetters ausfallen. Die übrigen Concerte fanden statt und erfreuten sich eines guten Besuchs. So hatte das Frühconcert der Liedertafel im Ziegeleiparke ein recht zahlreiches Publikum angelockt. Das Concert wurde mit dem Choral „Allein Gott in der Höh' sei Ehr" eröffnet, hierauf folgten „Forschen nach Gott" von Dürner, „Das Kirchlein" von Becker, „Durch den Wald" von Schäffer u. s. w. Sowohl diese wie alle übrigen Gesänge wurden mit großer Präcision und Wärme vorgetragen und fesselten die Zuhörer bis gegen Mittag in dem herrlichen Park. Gut besucht war das Nachmittagskonzert der Artillerie-Kapelle im Victoriasaale und fand reichen verdienten und Beifall. Ebenso hatten den schützenden Gartensalon des Schützenhauses zahlreiche Gäste des Abends aufgesucht, welchen die treffliche Militärmusik der Einundsechsziger einige genußvolle Stunden bereitete. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir hier noch auf das heute Abend daselbst stattfindende erste Concert der spanischen Nationalsängergesellschaft Serenata (5 Damen und 1 Herr in Nationaltracht) im Verein mit der 61. Kapelle aufmerksam machen.

— (Interims-Theater). Gestern gelangte „Hanne Nüte", ein ländliches Charakterbild in 6 Bildern nach Fritz Reuter, zur Aufführung. Wir stehen diesen Reuterdarstellungen sehr warm und sympathisch gegenüber, wie wir dies öfters betont haben, und bedauern nur, daß die Direktion wegen Schluß der Saison den gestrigen Abend als letzten Reuter-Abend angesagt hat; denn eine Wiederholung von „Hanne Nüte" würde sowohl für das Publikum wie für die Direktion gewinnbringend sein. Die Bearbeitung schließt sich ziemlich eng an jene liebliche und zugleich doch so erschütternde Reuter'sche Idylle an, die unsern Lesern wohl bekannt sein dürfte; der volle erquickende Hauch wahrer Poesie liegt darüber ausgebreitet und auch der Bearbeitung ist ein gut Theil davon verblieben. Sie verfehlte denn auch nicht ihre Wirkung auf das ziemlich gut besetzte Haus und mit Interesse folgte letzteres dem Gang der Handlung: wie Hanne Abschied nimmt vom Elternhaus und den Plätzen, wo er als Knabe gespielt, seiner Wanderschaft, den Verlockungen, denen er ausgesetzt ist, den Unglücksschlägen, die ihn treffen, all dem Leid und all der Freude des Menschenherzens, bis zu dem friedlich und versöhnlich ausklingenden Schluß. Die Darstellung war eine gelungene; im Mittelpunkt derselben stand Herr Beckmann als Schmied Snut. „Das war", wie die „Altpreußische Zeitung" in Elbing sagt, „eine Gestalt voll Mark und Kraft, ein Mann mit seltener Gemüthstiefe und starrem Rechtlichkeitssinn; in jedem Zuge der Mann aus dem Volke, brav, rechtlich, aber auch geneigt, zur Wahrung seines Rechts selbst die Hand zu erheben". Ihm folgte unmittelbar Herr Seyberlich als Hanne und auch die übrigen Mitwirkenden unterstützten ihn nach ihren besten Kräften und mit entschiedenem Erfolge. Morgen auf allseitiges Verlangen: „Onkel Bräsig".

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,00 bis 2,50 per Ctr., Radieschen 20—30 Pf. pro 3 Bund, Salat 10 Pf. pro 4—5 Köpfe, Spinat 25 Pf. pro Pfd., Spargel 0,80—1,00 Mk. pro Pfd., Morcheln 15—20 Pf. pro Mandel, Butter 0,90—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 45—50 Pf. pro Mandel, Hühner 1,80—3,00 Mk. pro Paar, Enten 2—4 Mk. pro Paar, Puten 5—7 Mk. pro Stück. — Fische pro Pfd.: Weißfische 15—45 Pf., Hechte 50—60 Pf., Karauschen 40—50 Pf., Zander 75 Pf., Schleie 40—50 Pf., Aale 0,80—1,00 Mk. Krebse 0,80 bis 2 Mk. pro Schock. — Der Markt war sehr gut beschickt.

— (Viehmarkt.) Auf dem vergangenen Mittwoch-Viehmarkt waren aufgetrieben 15 Schweine; es wurden gezahlt 27—29 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

— (Der Brunnen in der Strobandstraße) vor dem Schlossermeister Putschbach'schen Hause, welcher polizeilich geschlossen war, ist nach Untersuchung des Wassers Seitens der Sanitätsbehörde wieder freigegeben.

— (Kühles Bad.) Auf der Bromberger Vorstadt wurde von einem Polizei-Sergeanten ein Bettler arretirt, es gelang ihm jedoch, die Flucht zu ergreifen; er nahm seinen Weg über die Fischerei nach der Weichsel zu, durchschwamm, um sich ganz zu sichern, den kleinen (todten) Arm der Weichsel und langte glücklich auf der dortigen Kämpe an; um jedoch nach der Stadt zu gelangen, mußte er noch den Hafenkanal durchschwimmen; auch dieses that er — es half ihm aber nichts, denn dort wurde er sogleich von demselben Polizeisergeanten in Empfang genommen, der unterdessen ruhig seinen Weg fortgesetzt hatte. Uebrigens hat dem kühnen Schwimmer das jedenfalls nicht allzu warme Bad nichts geschadet.

— (Geldfund.) Bei den Reparaturbauten in den Kellerräumen des der Firma Dammann u. Cordes gehörigen Speichers in der Jesuitenstr. stießen plötzlich Gesellen des Maurermstrs. Mehrlein beim Graben auf einen alten, morschen Sack, der bei näherer Berührung sofort zerfiel. Wie groß aber war das Erstaunen der Arbeiter, als ihnen bei der Untersuchung desselben eine Menge wohlerhaltener Geldstücke entgegenglänzte. Dieselben wurden sofort in einen Eimer gethan und dem glücklichen Besitzer des Speichers überbracht. Es waren alte Thaler- und Guldenstücke mit den Jahreszahlen 1776, 1785, 1786 und 1805, im Ganzen ca. 4000 Mk. Sie sind wohl zur Zeit, da die Franzosen ins Land kamen, dort vergraben worden, in den Wirren des Krieges wurden sie dann vergessen oder der Eigenthümer war gestorben, ehe er seinen Schatz wieder heben konnte, und so mußten sie denn bis heute ihrer Erlösung harren; jedenfalls hat sich die Renovirung der Räume von selbst bezahlt gemacht.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen und heutigen Tages 15 Personen, darunter 4 Bettler.

— (Zugelaufen) ist bei dem Eigenthümer Herrn Güte in Mocker eine mittelgroße, englische Dogge, grau, mit schwarzledernem Halsband; dieselbe kann dort abgeholt werden.

— (Gefunden) wurden auf der Straße vom diesseitigen Bahnhofe bis nach der Stadt ein Portemonnaie mit über 40 Mk. Inhalt, auf dem Neustädt. Markt 4 Päckchen fein geschnittenen engl. Tabak (Kings super fine) und ein Stubenschlüssel; sämmtliche Gegenstände können auf dem Polizeisekretariat abgeholt werden.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,80 Mtr.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	11. Mai.	9. Mai.
Fonds: schwach.		
Russische Banknoten	168—35	168—
Warschau 8 Tage	166—90	167—10
Russische 5 % Anleihe von 1877	98—50	fehlt
Polnische Pfandbriefe 5 %	51—50	51—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	45—90	45—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—30	99—30
Posener Pfandbriefe 4 %	102—40	102—40
Oesterreichische Banknoten	160—80	160—70
Weizen gelber: Mai-Juni	176—	175—
September-Oktober	179—50	178—75
loko in Newyork	97—50	95—60
Roggen: loko	119—	119—
Mai-Juni	124—20	123—70
Juni-Juli	125—75	125—50
September-Oktober	131—	130—50
Rüböl: Mai-Juni	45—60	45—50
Septbr.-Octbr.	45—80	45—60
Spiritus: versteuert loko	fehlt	99—50
70er „	33—80	33—80
70er Mai-Juni	93—60	93—50
70er August-September	95—40	95—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 7. Mai sind eingegangen: Von D. Francke Söhne durch Siewek: 4 Trft., 1979 Rdkfr.

Am 10. Mai sind eingegangen: Von H. Stamer durch Wilmanowicz: 2 Trft., 953 Rdkfr., 710 kfr. Mauerl. Von S. D. Jaffe durch Vollak: 3 Trft., 1713 Rdkfr. Von C. Müller durch Mirus: 4 Trft., 2543 Rdkfr.

Danzig, 2. Mai. (Getreidebörse.) Wetter: Schön. Wind: W.

Weizen. Inländischer erzielte bei ruhigem Verkehr unveränderte Preise. Für Transitweizen war auch heute die Stimmung matt, und Preise etwas zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 126pfd. und 127pfd. 165 M., 130pfd. 168 M., weiß 128/9pfd. 170 M., Sommer- 130/1pfd. und 131pfd. 170 M., 135pfd. 172 M., besetzt 131/2pfd. 169 M., 133pfd. 170 M., für polnischen zum Transit hellbunt sehr krank 117/8pfd. 110 M., blauspitzig 125pfd. 115 M., bunt besetzt 121/2pfd. 116 M., bunt leicht bezogen 127pfd. 125 M., gutbunt 129/30pfd. 128 M., hellbunt besetzt 125/6pfd. 124 M., hochbunt 128pfd. 129 M. per Tonne. Termine: Mai inländ. 166 M. Gd., transit 127 50, gestern auch 127 75 M. bez., Mai-Juni transit 127 50 M. bez., Juni-Juli transit 128 50 M. bez., Juli-August transit 130 50 M. bez., Sept.-Oktober inländisch 168 M. Br., 167 50 M. Gd., transit 132 50 M. bez. Regulirungspreis inländisch 167 M., transit 128 Mark.

Roggen. Inländischer wegen mangelndem Angebot ohne Handel. Transit unverändert. Bezahlt ist polnischer zum Transit 124/5pfd. 74 50 M., 123pfd. 73 50 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine: Mai inländischer 108 M. Br., 107 50 M. Gd., unterpolnischer 74 M. bez., transit 73 50 M. bez., Juni-Juli inländisch 109 50 M. Br., 109 M. Gd., Juli-August inländ. 111 50 M. Br., 111 M. Gd., Sept.-Oktober inländ. 115 M. Br., 114 50 M. Gd., unterpolnisch 79 50 M. Br., 79 M. Gd., transit 78 50 M. bez. Regulirungspreis inländisch 107 M., unterpolnisch 75 M., transit 73 Mark.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
10. Mai	2hp	761.2	† 10.0	NW^{4}	9	
	9hp	760.8	† 6.7	NW^{2}	8	
11. Mai	7ha	759.4	† 8.3	NW^{3}	10	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Exaudi) den 13. Mai cr.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche:

Morgens 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst und Confirmation.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Montag den 14. Mai cr.

Nachmittags 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

---

sprach von den Liebenden und ihrem traurigen Ausgang, von ihrer Liebe, ihrer Treue bis in den Tod; ihr Schicksal erregte das allgemeine Mitgefühl; so kam es, daß die Leichen unter der Betheiligung einer zahlreichen Volksmenge zur letzten Ruhestätte geleitet wurden. Der alte Graf Windeck, durch den Tod des Sohnes vollständig gebrochen, hatte anfangs zwar gewünscht, daß derselbe in der Gruft seiner Väter beigesetzt würde, aber er fügte sich dem in dem Briefe an Herrn von Berg ausgesprochenen letzten Willen seines Sohnes, an Lieschens Seite begraben zu werden, und so ruhen denn die Liebenden, denen die Welt die Vereinigung nicht gestatten wollte, im Tode friedlich und vereint neben einander, ein schmuckloser Stein bezeichnet die Stelle, eine Traueresche senkt ihre düsteren Zweige über die Erde. —

Jahre sind seit jenen Ereignissen verflossen, ereignißschwere Jahre — der eherne Schritt des Jahrhunderts hat Throne gestürzt und Throne errichtet — ein neues Geschlecht ist herangewachsen, mit neuen Hoffnungen und neuem Streben, ein ernstes männliches, in Arbeit und Kampf gestähltes Geschlecht — aber noch immer ist die Ruhestätte des schönen Paraschkenlieschens und ihres Grafen der Wallfahrtsort für unzählige Liebende; dorthin pilgern sie in Freud und Leid, um sich an dem Beispiel, das ihnen durch die stummen Gräber gegeben ist, in gegenseitiger Treue zu stärken; sie schauen sich dann wohl in das Auge, ein sanfter Druck der verschlungenen Hände bekräftigt das stumme Gelöbniß — und mit Andacht lauschen sie dem Zwitschern des Vögleins, das in den Zweigen der Esche ihnen singt von den Liebenden und ihrer Treue.

Bekanntmachung,

Die Restaurationslokale nebst Eiskeller im Rathhause hierselbst sollen anderweitig auf sechs Jahre und zwar vom 1. Oktober d. Js. bis dahin 1894 **verpachtet** werden.

Wir haben hierzu einen Submissionstermin auf

Dienstag den 5. Juni cr. Mittags 12 Uhr

im Saale der Stadtverordneten im Rathhause anberaumt, wozu wir Pachtbewerber mit dem Ersuchen einladen, ihre Offerten versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis zum Termin bei uns einzureichen.

Wir bemerken hierbei, daß die Bietungskaution 600 Mark beträgt und bis zum obigen Termine einzuzahlen ist. Die Pachtbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Thorn den 5. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. April cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen.

Ferner bringen wir die Zahlung der noch ausstehenden städtischen Feuer-Sozietäts-Beiträge für das Jahr 1888 mit dem Bemerken in Erinnerung, daß nach 8 Tagen gegen die Säumigen mit Exekutiv-Maßregeln vorgegangen werden wird.

Thorn den 1. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir wünschen vom 1. Juni d. J. ab auf längere Zeit für unsere Bauverwaltung einen **im praktischen Dienste erfahrenen Techniker anzunehmen,** welcher unter Aufsicht des Stadtbauraths die Leitung einzelner größeren Arbeiten (Bauten, Wegeanlagen u. s. w.) übernehmen, auch bezügliche Projekte und Kostenanschläge bearbeiten kann.

An Remuneration werden ca. 180 Mark monatlich gewährt.

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bei uns bis zum 25. Mai cr. einzureichen.

Thorn den 5. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Stelle des Syndikus** unserer Stadt wird zum 1. Oktober 1888 voraussichtlich frei und soll neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mark und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark.

Bewerber, welche die Prüfung als Gerichts-Assessor bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf bei uns bis zum 15. Juni 1888 einreichen.

Thorn den 1. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5% Zinsen ausleiht.

Thorn den 4. Mai 1888.

Der Magistrat.

Theerverkauf.

In unserer Gasanstalt wird Theer zu folgenden Preisen verkauft:

1. Der Centner zu 3 Mark.
2. Das Petroleumgebinde excl. Faß zu 9 Mark.
3. Bei Entnahme von 10 Faß und mehr zu 8 Mark.

Thorn den 7. Mai 1888.

Der Magistrat.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten zur Herstellung des II. Geleises auf nachfolgend benannten Strecken soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Loos 5 Strecke Laskowitz-Gruppe etwa 66000 cbm und

Loos 6 Strecke Nitzwalde-Jablonowo etwa 83000 cbm Boden

zu bewegen.

Offerten hierauf sind unter der Aufschrift: „Submissionsofferte auf Ausführung der Erdarbeiten Loos 5 pp.“

bis zum 22. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr

versiegelt und portofrei an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, einzureichen.

Die Bedingungen sind von der Stationskasse hierselbst gegen portofreie Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Bromberg den 8. Mai 1888.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Alten u. jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couvert 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig

Britschke oder Kabriolet,

gut erhalten, wird zu **kaufen** gesucht. Offerten unter **71. M.** werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Neue Culmer Vorstadt — Blatt 96 — auf den Namen des Maurers **Oskar Morohner** eingetragene, zu Thorn, Neue Culmer Vorstadt, belegene Grundstück

am 16. Juli 1888 Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,01 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1090 Hektar zur Grundsteuer, mit 630 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 1. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.

Wegen

baldiger Räumung der Geschäftslokalitäten werden die zur **A. Dobrzynski**'schen Konkursmasse gehörig gewesenen Lagerbestände, soweit der Vorrath reicht, von **heute** ab zu folgenden herabgesetzten Preisen zum schleunigen **Ausverkauf** gebracht:

Prima Hemdentuch Meter nur 30 Pf., Prima Renforçé und Creton Meter 35 und 40 Pf., Prima Dowlas ohne Appretur Meter 35 Pf., feinster Chiffon Meter 35 Pf., leinene Rolltücher Stück 75 Pf., leinene Wisch- und Messertücher Dutzend 2,40 M., prachtvolle Gerstenkorn- und Zwirnhandtücher Meter 40 Pf., Gesichtshandtücher nur in Prima-Qualitäten Dutzend von 5,50 M. an, leinene Damasthandtücher Dutzend 7,50 M., Staubtücher Dutzend 1,20 und 1,50 M., Linon, bestes Bezügenzeug, Meter nur 50 Pf., Kaffeegedecke mit 6 Servietten nur 3 M., Bielefelder leinene Taschentücher, früher 5, 7—10 M., jetzt 3, 4, 5 u. 6 M., die besten Leinen-Herrenkragen, Umlege- 3 u. 4 M., Stehkragen Dutzend nur 4,50 M., Bettdecken Paar von 3,75 M. an, leinene Tischtücher Stück 1 M., elegante Damenschürzen 75 Pf., große leinene Wirthschaftsschürzen 1,25—1,50 M., die besten Oberhemden, früher 4 u. 5,50 M., jetzt für 2,50 u. 3,50 M., Herrenhemden von allerbestem Renforçé und Hemdentuch 1,50—2,00 M., Knaben-, Mädchen- und Damen-Hemden nur von den allerbesten Stoffen sehr billig, ferner Hausmacher-Creas und Bielefelder Leinen, gestickte Mädchen- und Damen-Hosen, Frottir-Handtücher und Badelaken, sowie

Gardinen

sehr **billig.** Verkaufsstunden: Vormittags von **9—12**, Nachmittags **3—6** Uhr.

Krieger-Verein.

Zum Besten der Ueberschwemmten

veranstaltet **der Kriegerverein** am

Sonnabend den 13. Mai Abends 8 Uhr

im

Hôtel zum Kronprinzen in Podgorz

ein

Concert mit lebenden Bildern.

Eintrittsgeld für Mitglieder und deren Angehörige 20 Pf. Für Nichtmitglieder 30 Pf.

ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Eintrittskarten außer Abends an der Kasse bei den Herren Fleischermstr. **Paczkowski**, Heiligegeiststraße, und Cigarrenhändler **Post**, Gerechtestraße.

Mitglieder haben sich durch Vereinsabzeichen zu legitimiren.

Nach dem Concert: Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Schloßbau-Lotterie

zu Marienburg.

Ziehung vom 11—13. Juni cr.

Nur baare Geldgewinne.

Hauptgewinn 90000 M.

Loose

à 3,25 Mark,

halbe Antheilloose à 1,80 Mk.,

nach außerhalb je 20 Pf. mehr,

zu beziehen von

C. Dombrowski-Thorn.

100,000

gut durchgebrannte

Ziegelsteine II. Kl.

stehen in **Lulkau** bei Ostaszewo zum Verkauf.

Manneschwäche

heilt **gründlich** u. **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz,

Wien, IX., Porzellangasse 31 a.

Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **„Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung“.** (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Moment-Photographie.

Das

Atelier für Photographie

von

A. Wachs

an der Mauer 463 **THORN** an der Mauer 463

empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften 2c. zu billigsten Preisen in bester Ausführung.

Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Täglich frisch gebrannten

Kaffee,

in feinsten Mischungen, a Pfund 1,20 Mk. bis 2 Mk., empfiehlt

Leopold Hey, Kulmerstraße Nr. 340/41.

Versetzungshalber

steht ein schwarzbrauner **Wallach** (Reitpferd), hübsch gebaut, für jedes Gewicht passend, auf dem Bahnhofe **Ottlotschin** gegen Baarzahlung sofort billig zum Verkauf.

Käufer wollen sich melden beim Grenzaufseher **Retschlag** daselbst.

Ein Eisschrank

für Restaurationen steht billig zum Verkauf bei **E. Zachäus**, Coppernicusstr. 189.

Eine kleine 9jährige

braune Stute

ist, weil als Reitpferd nicht mehr geeignet, sofort billig zu verkaufen Bromberger Vorstadt 141 im Hause des Herrn **Majewski**.

Einen einspännigen

Arbeitswagen

verkauft **C. Reinicke.**

Arnold Lange

Elisabethstr. 268

empfiehlt eine **große Auswahl** in

Koffern, Reisekörben, Kinderwagen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Photographie-Albums, Glas- und Porzellanwaaren, Schirme, Stöcke, Herrenhüte

in allen Farben,

Gummi-Tischdecken, wasserdichte **Betteinlagen, Glanzleinwand,**

ferner

Schrobber, Scheuerbesen, Haarbesen, Piasavabesen, Marktkörbe

in verschiedensten Preislagen.

Botanisirtrommeln. Kinderfahnen.

Arnold Lange

Elisabethstr. 268.

Rudolf Sultz, Maler

Thorn Coppernicusstr. 209

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **eleganten Zimmer-Dekorationen, Glas-Firmen, Holzmalereien** u. **Vergoldungen,** sowie zum **Lackieren** von **Equipagen** und **Blechsachen.**

Sämmtliche Aufträge werden exakt, sauber und billig ausgeführt.

Für ein. 12jähr. Knaben wird eine gute, billige **Pension** gesucht. Zu erfr. Exp. d. Bl.

Eine Bäckerei

zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Exp.

Mieths-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Tüchtige Malergehilfen

finden von sofort Beschäftigung, daselbst werden auch **Lehrlinge** verlangt.

A. Burczykowski, Malermeister.

Tüchtige Tischlergesellen

sucht

E. Zachäus, Coppernicusstr. 189.

Tüchtige Tischlergesellen

auf Bauarbeit verlangt

Emil Schütze, Strobandstr. 20.

Einen Klempnergesellen und **2 Lehrlinge** verlangt **V. Kunicki.**

Einen Arbeitsburschen

verlangt **E. Zachäus,** Coppernicusstr. 189.

Eine fahlbraune **Hühnerhündin** ist **entlaufen.** Um Rückgabe bittet

Stuhr, Königl. Förster **Schirpitz.**

MEY's berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

*denn sie sind mit wirklichem **Webstoff** vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form, bequemes Sitzen und Passen.*



HERZOG Dtzd. M. —.85. **FRANKLIN** Dtzd. M. —.60. **LINCOLN B** Dtzd. M. —.55. **WAGNER** Dtzd.-Paar M. 1.20

Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in Thorn: F. Menzel, Max Braun,

oder direct vom

Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Schützenhaus.

(A. GELHORN).

Im Garten-Salon.

Heute

Freitag den 11., Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. Mai 1888

Doppel-Concerte

des Mandolinen-Sextetts

Serenàta.

(5 Damen, 1 Herr in spanischer Nationaltracht. Besetzung: 3 Mandolinen, 2 Mandolen u. Harmonium)

und der Kapelle des 8. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn Schwarz (Streichmusik).

Anfang 8 Uhr.

Das Mandolinen-Sextett „Serenàta“ hat in Berlin (Wintergarten des Central-Hotels), Breslau (Zeltgarten) 2c. mit großem Erfolge **wochenlang** concertirt.

Das Sextett bringt u. A. zur Aufführung: Fantasie a. „Troubadour“ Verdi, Serenade a. „Boccaccio“ Suppé, „Spanischer Walzer“ Vanovici, „Stephanie-Gavotte“ Czibulka, „Estudiantina“ Waldteufel, „Entrata in Rome“ Marsch von Fiarelli, „Gavotte d'amour“ Langner, „Sempre avanti“ Rebagli, „Santa Lucia“ italienisches Volkslied 2c.

Billette a 50 Pfennig im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski**. An der Kasse 60 Pfennig.

Schützenverein Mocker.

Sonntag den 13. d. Mts.

Erstes Uebungsschießen!

Nordhäuser

Korn-Branntwein

(alte abgelagerte Waare) für 4,75 Mk.

Rum Arrac Cognac für 5,50 Mark

versendet in Eisenband-Fäßchen mit Faß und franco die Korn-Branntwein-Brennerei

C. Bockemüller in Hasselfelde bei Nordhausen.



Heute Sonnabend

Abends von 6 Uhr ab:

Frische

Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

bei **Benjamin Rudolph.**

Eine anständige Mitbewohnerin wird gesucht. Neustädt. Markt 146, III.

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Der Laden u. Wohnung,

bisher von Herrn **Arnold Lange, Elisabethstraße Nr. 268** bewohnt, ist vom 1. Oktober d. J. zu verm. **Alexander Rittweger.**

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei

Anna Endemann, Elisabethstraße.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26** II v. 1. April zu verm.

Eine herrschaftliche Wohnung 1. Etage nebst Pferdestall sofort zu vermiethen. **Chr. Sand, Bromb. Vorstadt II. Linie.**

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

Ein gut gelegenes **Parterrezimmer** als Komptoir zu verm. **Hotel-Hempler.**

Bache 47 1 Tr. rechts ein möbl. Zim. nebst Kab. von sof. zu verm.

Möbl. Zimm. f. 1—2 Herren Neust. 146 z. vm.

Interims-Theater

(Victoria-Garten).

Direction: E. Hannemann.

Sonnabend den 12. Mai cr.

Bei kleinen Preisen

Auf allgemeinen Wunsch

Onkel Bräsig.

Charakterbild nach Fritz Reuter von Th. Caßmann.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	—	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Hierzu Extrablatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse".

Thorn den 11. Mai 1888.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag um 1 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden meine innig geliebte Tochter, unsere gute Schwester

Hedwig Streich

in ihrem noch nicht vollendeten 19. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 13. Mai Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Gerechtestraße Nr. 110 aus statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.